Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 24 (1964-1965)

Heft: 6

Artikel: Geli Cavegn

Autor: Ls.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erst ein Jahr später durfte er in Cavorgia-Tavetsch die Gesamtschule übernehmen, die er aber schon bald mit der Oberschule in Zignau-Trun tauschte. Hier blühte der junge Lehrer wirklich auf, hier entfaltete sich seine Kraft in jeder Beziehung. Kollege Serafin hatte vom Herrgott reichliche Gaben erhalten, machte von diesen Gebrauch und entpuppte sich bald als guter Erzieher und glänzender Sänger und Chordirigent. Nicht zu verwundern, daß die verantwortlichen Männer ihn gerne noch auf wichtigeren Posten sehen wollten und ihn infolgedessen nach Trun beriefen, wo er die kräfteraubende Oberschule übernahm, eine Tätigkeit, die dem Verstorbenen volles Lob einbrachte. Und dies war auch sein letztes Wirkungsfeld.

Kollege Serafin war aber auch ein leidenschaftlicher Landwirt. Nach seiner Verheiratung mit Letta Nay von Zignau wirtschaftete er auf eigene Rechnung, und seine Fähigkeiten und Mitarbeit in landwirtschaftlichen Vereinen und Korporationen wurden sehr geschätzt. So war sein Leben eine Folge von gewissenhafter Arbeit und aufopfernder Bereitschaft. Diesem reichgesegneten Schaffen setzte dann der Tod ein Ende. Eine schleichende Krankheit hatte ihn befallen, schwächte seine Kräfte, trotzte allen Medikamenten und Operationen und zwang schließlich den ehemals kräftigen und energischen Mann allzufrüh aufs Sterbelager. Sein arbeitsreiches irdisches Leben ist uns aber Pfand genug, daß ihm nun die ewige Heimat geschenkt wurde. Lieber Kollege, lebe wohl im ewigen Reiche! *A. V.*

Geli Cavegn

Durch eine heimtückische Krankheit, der heute noch alle ärztliche Kunst sozusagen machtlos gegenüber steht, ganz entkräftet, nahm Kollege Geli Cavegn, wohl vorbereitet auf das ewige Leben, am 24. Februar in seinem 68. Altersjahr Abschied von uns. Wer das Glück hatte, ihm nahe zu stehen, trauert um einen treuen, wohlwollenden Freund und Amtskollegen, dessen aufrichtige, echte Kollegialität einem stets imponierte.

Lehrer Geli Cavegn gehörte zu den Spätberufenen. Sein Vater, Lehrer Eusebius Cavegn, gewesener Gemeindepräsident und Kreisrichter, besaß einen mittelgroßen Landwirtschaftsbetrieb, dem der Sohn Geli nach Absolvierung der landwirtschaftlichen Schule Plantahof jahrelang die Treue bewahrte. Erst im Jahre 1930 – er war damals 33jährig – entschloß er sich, Lehrer zu werden, weshalb er am Lehrerseminar in Rickenbach mit dem Studium begann. Dank seiner Energie und Begeisterung zum Lehrerberuf beendigte er im Jahre 1934 seine Studien mit einem guten Primarlehrerpatent. Der Zufall wollte es, daß er im Herbst des gleichen Jahres seine Lehrtätigkeit an der Gesamtschule in Cavorgia-Tavetsch beginnen durfte – es herrschte damals noch Lehrerüberfluß! –, wo vor vielen Jahren sein Vater schon als Lehrer gewirkt hatte. Fünf Jahre später übernahm er die Schule in Selva, einer Fraktion in der gleichen Gemeinde, welcher er vier Jahre lang als vorbildlicher Schulmeister und Erzieher vorstand. Wie oft erzählte er noch in seinen letzten Lebensjahren von seinen anhänglichen Schülern, von erfreulichen Begebenheiten und der kollegialen Zusammenarbeit mit seinen damaligen Kollegen und dem Schulrate im schönen Tavetschertale! In diese glückliche Zeit fiel auch die Verehelichung mit Maria de Latour. Zur großen Freude der Eltern wurde der Ehebund mit einer Tochter beschenkt. – Im Jahre 1943 wurde Kollege Cavegn an die Oberschule von Brigels, seinem Heimatdorf, berufen, wo

er sechzehn Jahre lang als pflichtbewußter Lehrer wirkte, bis er im Jahre 1959 aus gesundheitlichen Gründen auf eine weitere Berufsausübung verzichten mußte. Der Abschied von der Schule fiel ihm schwer. In dieser Schule war er so recht im Element. Durch seine unverkennbare bäuerliche Herkunft mit der heimatlichen Scholle verwurzelt, unterrichtete er so, wie er selber in seinem Innersten war: einfach und lebensnah, dem Ziele zustrebend, um seine Schüler für das praktische Leben vorzubereiten. Sein Verantwortungsbewußtsein, gepaart mit großem Pflichtgefühl, war für Geli Cavegn die treibende Kraft. – Der Dorfgemeinschaft leistete er als Kirchgemeindepräsident während elf Jahren große Dienste. Auch im Männerchor, dessen Ehrenmitglied er war, wurde er als guter Sänger und leutseliger Kamerad allgemein sehr geschätzt. Wir gedenken dankbar gemeinsam verbrachter Jahre, in denen wir Dich als lieben, wohlmeinenden Freund und Kollegen kennen und schätzen lernen durften. Ruhe in Gott, dem Du zeitlebens die Treue bewahrt hast! *Ls.*

Gion Cavelti

Am 10. August 1965 wurde in Sagogn unser lieber Freund und geschätzter Kollege Sekundarlehrer Gion Cavelti allzu früh zu Grabe getragen. Wohl war uns bekannt, daß der Verstorbene während der letzten zwei Jahre sehr oft seinen Dienst in der Schule mit großen Schmerzen versah. Im letzten Frühling konnte er das Schuljahr nur unter Aufbietung aller Energie beenden. Jede ärztliche Hilfe und alle chirurgischen Eingriffe kamen zu spät.

Gion Cavelti wurde am Neujahrstage des Jahres 1920 als jüngster Sproß der Familie des «Gieri Koch» geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in seiner geliebten Heimatgemeinde und der Bezirksschule in Ilanz zog der geweckte und begabte Schüler im Herbst 1937 an das kantonale Lehrerseminar, das er, ausgerüstet mit dem Lehrerpatent, im Sommer 1940 verließ. In der damaligen Zeit des Lehrerüberflusses war es schwer, eine Anstellung zu finden. Wir finden Gion Cavelti zunächst als Primarlehrer in einem Erziehungsheim in Kriens. Zwei Jahre später konnte er eine Schule in Zizers übernehmen. Nach der Erlangung des Sekundarlehrerpatentes wirkte der Verstorbene in Curaglia, Danis, Ilanz und während der letzten fünf Jahre in Domat/Ems. Alle, die Gion Cavelti gekannt haben, lernten ihn nicht nur als Lehrstoffvermittler kennen, sondern als gütigen, verantwortungsbewußten Erzieher und Helfer. Sein Unterricht war jederzeit wohlfundiert und peinlich genau vorbereitet. In seiner Schulstube waren Langeweile und Interesselosigkeit nicht zu finden. Eine überdurchschnittliche Begabung für handwerkliches Schaffen und ausgeprägte Neigungen zu bildnerischem Gestalten belebten und bereicherten seinen Unterricht aufs schönste. Seine Erfolge waren aber in erster Linie seinem Beispiel, seiner Konsequenz und seiner Persönlichkeit zuzuschreiben. In seiner Klasse mußte, auch wenn die Schüler ihren Lehrer an Körpergröße überragten, immer wieder eine beispielhafte Disziplin bewundert werden. Jedermann, der mit Gion Cavelti in Kontakt kam, schätzte seine Gradheit, Aufgeschlossenheit und Zuverlässigkeit.

Während der Sommermonate war Gion Cavelti sehr oft in seiner nett eingerichteten Werkstatt zu finden. Er war ein leidenschaftlicher Holzschnitzer, und die vielen aus seinem «Atelier» stammenden Arvenmöbel legen ein weiteres Zeugnis ab von seiner